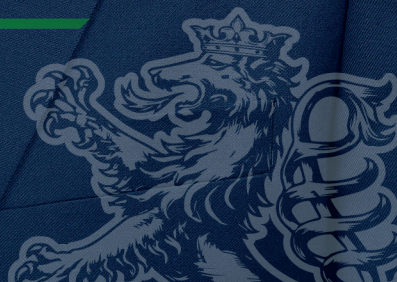




WAHLPROGRAMM DER FPÖ GRAZ



AM 28. JUNI 2026
 RENÉ APFELKNAB



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Migration	4
Integration	5
Radikal-Islam	6
Stadtentwicklung	7
Verkehr	8
Öffentlicher Verkehr	9
Wirtschaft	10
Förderwesen	11
Sport und Freizeit	12
Bildung	13
Jugend	14
Familie	15
Haushalt der Stadt Graz	16
Tierschutz	18
Umweltschutz	19
Senioren	20
Kultur und Identität	21
Transparenz und Demokratie	22
Soziales	23
Teuerung	24
Wohnen	25
Sicherheit	26
Katastrophenschutz	27

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich:
FPÖ Graz - Landesgeschäftsstelle
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 58, 8010 Graz

LIEBE GRAZER!

Die Grazer Gemeinderatswahlen stehen vor der Tür. Nach fünf Jahren linkslinker Chaosregierung aus KPÖ, Grünen und SPÖ ist es Zeit für eine positive Veränderung.

Viele Bürger spüren täglich, dass es so nicht weitergehen kann: steigende Gebühren, Verkehrschaos, fehlende Parkplätze, Unsicherheit, ein wirtschaftliches Desaster und eine vollkommen überfremdete Stadt. Kahr und Schwentner haben auf ganzer Linie ihrer politischen Verantwortung versagt. Während Familien, Pensionisten und Alleinerzieherinnen unter steigenden Belastungen leiden, verliert sich die Stadtregierung in links-woken Ideologiprojekten, finanziert mit Unsummen linke Kultur- und Migrantenvereine und vertreibt die letzten Geschäftslokale aus einer einst florierenden Innenstadt. Anstatt die Lebensqualität zu verbessern, wird der Alltag für die Grazer massiv erschwert.

Unsere Heimatstadt braucht dringend eine patriotische Handschrift mit Hausverstand. Verantwortungsträger, die zuhören, anpacken und handeln. Eine Politik, die die Interessen der heimischen Grazer Bevölkerung an die erste Stelle setzt. Genau dafür stehen ich und die Freiheitliche Partei.

Ihr
René Apfelknab



MIGRATION

GEGEN ÜBERFREMDUNG: GRAZ BLEIBT UNSERE HEIMAT!

Österreich erlebt eine beispiellose Masseneinwanderung. In Graz ist der damit einhergehende Bevölkerungsaustausch schon weit vorangeschritten.

Es existieren bereits ganze Stadtteile, in denen Einheimische zur Minderheit geworden sind. Dies führt zu kulturellen Spannungen, Kriminalität und explodierenden Kosten im Sozialsystem. Wir wollen den eingeschlagenen Irrweg der Überfremdung verlassen und kämpfen daher auf allen Ebenen für eine konsequente Remigrationspolitik. In Graz wollen wir ein „Leitbild für den Erhalt

der Identität der Stadt Graz“ schaffen, welches zukünftig als Grundlage des städtischen Handelns dienen wird. Subventionen für Integrations-, Islam- und Multikulti-Vereine, die nicht diesem Leitbild entsprechen, sollen umgehend eingestellt werden.

Mit dem „Heimvorteil“ für Österreicher im Gemeindebau und dem Stopp von städtischen Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige wollen wir weitere Schritte setzen, um unsere Heimatstadt als Zielort für Wirtschaftsflüchtlinge unattraktiv zu machen.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **„Leitbild für den Erhalt der Identität der Stadt Graz“** einführen
- **Subventionen für Integrations-, Islam- und Multikultivereine** gemäß neuem Leitbild überprüfen
- **Heimvorteil für Grazer** im Gemeindebau
- **Keine städtischen Sozialleistungen** für Drittstaatsangehörige





INTEGRATION

GESCHEITERTE INTEGRATIONSPOLITIK BEENDEN

Während wir Freiheitliche uns für den Erhalt der steirischen und österreichischen Identität der Stadt Graz einsetzen, haben sich die Parteien der linken Stadtkoalition klar für den Pfad des Multikulturalismus entschieden. Sie sehen kein Problem darin, wenn Österreicher zur Minderheit werden, und feiern stattdessen die kulturelle und religiöse Vielfalt der Stadt. Das von KPÖ, SPÖ, Grünen und den NEOS beschlossene Integrationsleitbild belegt dies eindeutig.

Es enthält ein Bekenntnis zu einer „vielfältigen Stadtgemeinschaft“ und bezeichnet die Migration in den urbanen

Raum, womöglich bewusst irreführend, als „historische Normalität“. Die von linker Sozialromantik geprägte Integrationspolitik kann inzwischen zweifelsfrei als gescheitert betrachtet werden. Stattdessen braucht es eine starke einheimische Leitkultur, die einen hohen Anpassungs- und Assimilationsanspruch an nicht integrierte Zuwanderer stellt. Das Erlernen der deutschen Sprache, das Einhalten unserer Gesetze und die Achtung unserer Werte müssen eine Selbstverständlichkeit sein. Nur so können der gesellschaftliche Zusammenhalt gesichert und unsere kulturelle Identität bewahrt werden.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Integrationsleitbild „Graz sind wir alle“** außer Kraft setzen
- **Heimische Leitkultur fördern** mit dem Ziel der Anpassung von Zuwanderern
- Grundsätzliche **Evaluierung bzw. strategische Neuausrichtung** des „Geschäftsbereichs Integration“ der Stadt Graz
- **Österreichische Kultur und Brauchtum fördern** statt Diversität und Multikulti
- **Zielgerichtete Förderung** statt ideologischer Sozialromantik



RADIKAL-ISLAM

KEINE TOLERANZ FÜR ISLAMISMUS

Der radikale Islam stellt eine der größten Gefahren für die Sicherheit in unserer Heimatstadt dar. Immer wieder zeigt sich dies in Berichten über Terrornetzwerke oder vereitelte Anschlagpläne in Graz. Besonders besorgniserregend ist die Radikalisierung unter muslimischen Kindern und Jugendlichen. „Die Religion ist uns wichtiger als die Schule“, so äußerte sich eine 14-jährige Schülerin aus Graz in einem Fernsehinterview. Diese Einstellung ist leider kein Einzelfall, wie zahlreiche Berichte aus den Grazer Brennpunktschulen belegen.

Die Radikalisierung findet innerhalb der Familien, über das Internet, aber auch in vielen Moscheen und Glau-benshäusern selbst statt.

Dies zeigt besonders der Vorfall, bei dem ein islamistischer Influencer mit äußerst fragwürdigen Ansichten in das Islamische Kulturzentrum Graz eingeladen wurde. Vor diesem Hintergrund lehnen wir den Bau neuer Moscheen in Graz entschieden ab. Stattdessen braucht es stärkere Kontrollen und effektive staatliche Maßnahmen gegen den politischen Islam.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Bau neuer Moscheen** und **islamischer Gebetshäuser** verhindern
- **Minarettverbot** in Graz
- **Kopftuchverbot** in der Stadtverwaltung umsetzen
- **Förderungen** und **Subventionen** für Islamvereine überprüfen
- **Verbot des politischen Islams** auf Bundesebene einfordern





STADTENTWICKLUNG

GRAZ AM LIMIT – STADTPLANUNG IM EINKLANG MIT TRADITION UND ORDNUNG

Graz steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Was generationenübergreifend vor uns in harter Arbeit aufgebaut wurde – eine Stadt der Kultur, der Schönheit, des Wissens und der Ordnung –, droht in einem Strudel aus überhandnehmender Globalisierung, Massenzuwanderung und fehlgeleiteter Politik verloren zu gehen. Die Stadt wächst rasant, die Bevölkerungsdichte steigt und mit ihr der Druck auf Infrastruktur, Wohnraum und Lebensqualität. Es droht eine Überfüllung von Graz, die wir nicht wollen. Wir stehen für

eine Stadtentwicklung, die natürliche Ordnung, Tradition und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt rückt. Graz braucht keine gesichtslosen „Smart Cities“, sondern eine Rückbesinnung auf gewachsene Stadtstrukturen. Wir wollen den ungezügelten Bodenverbrauch und die Betonierung unserer Stadt stoppen. Nur durch den Schutz unserer Kulturlandschaft, die Sanierung alter Bausubstanz und eine ästhetisch wertvolle Architektur kann Graz seine Identität bewahren und zugleich zukunftsfähig werden.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Nachhaltige Stadtentwicklung** statt grenzenlosem Wachstum
- **Erhalt der Grazer Baukultur:** Förderung für traditionelle Fassaden und Sanierungen
- **Schutz der Kulturlandschaft** und **Bodenverbrauch stoppen**
- Grundlegende **Überarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes**, des **Flächenwidmungsplanes** und des **räumlichen Leitbildes**



VERKEHR

AUTOFAHRERSCHIKANE BEENDEN - VERKEHRSPOLITIK MIT HAUSVERSTAND

Die FPÖ Graz steht für eine Verkehrspolitik, die auf Wahlfreiheit, Hausverstand und Gerechtigkeit beruht. Die autofeindliche Politik der linken Rathauskoalition – mit Parkplatzstreichungen, Gebührenerhöhungen und weiteren Schikanen – gefährdet Arbeitsplätze, schwächt die Wirtschaft und mindert die Lebensqualität der Grazer. Statt ideologischem Zwang braucht es vernünftige Anreize: Öffentliche Verkehrsmittel müssen leistbar und gut angebunden sein – nicht Autofahrer systematisch benachteiligt werden.

Schon jetzt herrscht in vielen Bezirken Parkplatznot, und bei einem „Weiter

wie bisher“ werden zahlreiche weitere Streichungen folgen. Die FPÖ sagt ganz klar: Kein Parkplatz weniger! Wir geben eine Parkplatzgarantie für die nächste Periode ab.

Zudem fordern wir funktionierende Park-and-Ride-Systeme, faire Parkgebühren, mehr unterirdische Parklösungen sowie realistische Vorgaben bei Neubauten. Radwege sollen sinnvoll und bedarfsgerecht statt ideologisch motiviert geplant werden. Fußgängerzonen wie in der Schmiedgasse müssen sicher bleiben – dort haben rasende Radfahrer nichts verloren. Graz braucht eine Verkehrswende mit Vernunft – für alle, nicht gegen einige.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- Sofortiger **Stopp der Parkplatzvernichtung**
- **Parkplatzgarantie:** kein Parkplatz weniger in der nächsten Periode
- Schluss mit der **rot-grünen Parkgebühren-Abzocke**
- **Mehr Tiefgaragen** und **modernes Parkleitsystem**
- **Realistische Vorgaben** bei Neubauten
- **Radfreie Fußgängerzonen** wie die Schmiedgasse für **mehr Sicherheit**





ÖFFENTLICHER VERKEHR

LEISTBARE ÖFFIS STATT TEURER FEHLPOLITIK

Die FPÖ Graz steht für eine Verkehrspolitik, die den öffentlichen Verkehr leistbar, attraktiv und alltagstauglich macht. Während die linke Stadtregierung Autofahrer ständig schikaniert, steigen auch die Preise für Bus und Bim rasant an: Mit 3,20 € (Stand 2025) pro Ticket ist Graz sogar teurer als Wien – und das bei deutlich schlechterem Angebot.

Wir fordern ein günstiges Einzelfahrticket als Alternative zur Stundenkarte sowie ein Ende der ständigen Preiserhöhungen. Zudem braucht es endlich echte

Verbesserungen im Netz. Dazu gehören der Ausbau der S-Bahn mit kurzen Taktzeiten und guter Park-and-Ride-Anbindung, die Ausweitung der Nightline für mehr Sicherheit in den Nachtstunden sowie Freifahrten an Einkaufssamstagen zur Stärkung der Innenstadt.

Statt Abzocke und Bevormundung braucht es eine Verkehrspolitik mit Hausverstand. Die FPÖ ist die einzige Partei, die für funktionierende und bezahlbare Öffis eintritt – zum Wohle aller Grazer.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Einzelfahrtticket** als günstige Alternative zur Stundenkarte
- **Ausbau der S-Bahn** mit **guter P&R-Anbindung**
- **Ausweitung der Nightline**
- **Freifahrt** an Einkaufssamstagen



WIRTSCHAFT

WIRTSCHAFT STÄRKEN - LEBENSQUALITÄT ERHÖHEN

Die Grazer Wirtschaft und unsere zahlreichen Unternehmen leiden massiv unter der Stadtregerung. Anstatt Betriebe zu entlasten und Rahmenbedingungen für Wachstum zu schaffen, wird ihnen mit immer neuen Belastungen das Leben schwer gemacht. Gebühren für Gastgärten, Parkplätze und die Nutzung öffentlichen Raums wurden in den letzten Jahren massiv erhöht. Gleichzeitig sorgt die autofahrerfeindliche Verkehrspolitik mit Parkplatzvernichtung und Dauerbaustellen dafür, dass die Menschen die Innenstadt meiden.

Die Folge: Geschäftsaufgaben, leere Lokale, verwaiste Straßen. Während sich andere Städte bemühen, ihre Stadtzentren wirtschaftlich zu beleben, drückt die Koalition aus KPÖ, Grünen und SPÖ mit voller Kraft auf die Bremse. Wer Arbeitsplätze und Wohlstand sichern will, darf Unternehmer nicht wie Bittsteller behandeln. Es braucht wieder eine Stadtpolitik, die Leistung belohnt, statt sie zu bestrafen. Graz muss eine Stadt der Chancen werden – für Wirtshausbesitzer, Handwerker, Kaufleute und alle, die durch ihre Arbeit etwas zum Gemeinwohl beitragen.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Gebührenexplosion unterbinden** statt ständiger Tarifierhöhungen
- **Autofreundliche Verkehrspolitik** zur Belebung der Innenstadt
- **Aufwertung der Innenstadt** durch **regelmäßige Veranstaltungen**
- **Verlängerte Gastgartenzeiten** zur Unterstützung der Gastronomie
- **Wirtshausprämie & Standortförderung** für regionale Betriebe





FÖRDERWESEN

FÖRDERGELDER ZURÜCK ZU DEN MENSCHEN – STATT AN LINKE IDEOLOGIEPROJEKTE

Die Stadt Graz verteilt jährlich zig Millionen Euro an Fördergeldern – doch wer profitiert wirklich davon? Statt Vereine zu unterstützen, die sich im Nachwuchs- und Breitensport engagieren, soziale Arbeit leisten oder unser heimisches Brauchtum pflegen, fließt viel Geld in ideologisch gefärbte Projekte aus dem linken Umfeld. Während traditionelle Vereine um ein paar hundert Euro für notwendige Anschaffungen kämpfen, werden linke Kunst- und Aktivismusprojekte mit zigtausenden Euro gefördert – oft völlig an der Lebensrealität

der Bevölkerung vorbei. So wurden etwa 60.000 € für ein Projekt zum Knoblauchanbau in Rumänien vergeben, während viele heimische Vereine leer ausgingen. Diese Schieflage ist untragbar. Fördergelder sind Steuergelder – sie müssen jenen zugutekommen, die echte Arbeit für unsere Gesellschaft leisten.

Wir fordern eine Kurskorrektur: Priorität für Sport, Ehrenamt, Jugend und Brauchtum – und Schluss mit einseitiger Ideologieförderung auf Kosten der Allgemeinheit.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Bevorzugte Förderung** für Sport-, Jugend- und Brauchtumsvereine
- **Streichung von Förderungen** für **politische Agitationsvereine**
- **Keine „versteckten“ Förderungen** über Auftragsvergabe
- **Verpflichtendes Grazer Vereinsleitbild** als Fördergrundlage
- **Transparente und gerechte Fördervergabe** in allen Bezirken



SPORT UND FREIZEIT

SPORT UND FREIZEIT – FÜR EINE AKTIVE STADT, DIE ALLE BEWEGT

Sport und Freizeit sind entscheidend für Gesundheit, Lebensfreude und sozialen Zusammenhalt. Sie bringen Menschen zusammen, fördern Bewegung und bieten gerade Kindern und Jugendlichen sinnvolle Alternativen zur digitalen Welt. Doch in Graz fehlt es oft an ausreichender Unterstützung für Vereine, leistbaren Sportkursen und wohnortnahen Freizeitmöglichkeiten.

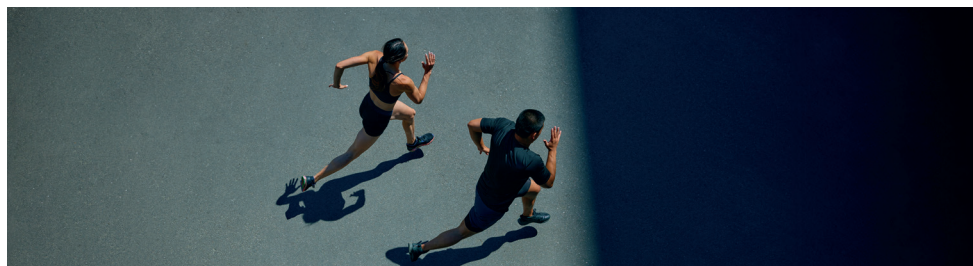
Die FPÖ Graz setzt sich für eine Finanzierungsoffensive ein, die gezielt Breiten- und Nachwuchssportvereine stärkt. Denn kleine Vereine leisten einen unschätzbaren Beitrag zur

Gemeinschaft, dürfen aber nicht am fehlenden Geld scheitern. Wir wollen moderne Sportstätten in allen Bezirken, kostenlose Schwimm- und Turnprogramme für Kinder sowie attraktive Naherholungsräume entlang der Mur. Freizeit darf nicht vom Geldbörserl abhängen, sondern muss allen offenstehen – von Familien über Senioren bis hin zu Jugendlichen.

Unser Ziel: Graz soll eine Stadt sein, in der Sport und Freizeit selbstverständlich Teil des Alltags sind und jeder die Möglichkeit hat, aktiv und gesund zu leben.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Finanzierungsoffensive** für Breiten- und Nachwuchssportvereine
- Mindestens ein **multifunktionaler Bezirkssportplatz** in **jedem Stadtteil**
- **Flächendeckende Schwimm- und Turnangebote** für Kinder ab dem Kindergartenalter
- **Städtisches Sportkursprogramm für alle Grazer** – nach dem Vorbild des Universitätssports
- **Ausbau der Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten** an der Mur





BILDUNG

ZUKUNFTSCHANCEN STATT MULTIKULTI-VERSAGEN

Bildung ist die Grundlage für die Zukunft unserer Kinder und damit für die Zukunft unseres Landes. Sie ist die notwendige Voraussetzung für ein freies, selbstbestimmtes Leben und trägt maßgeblich zur Leistungs- und Innovationsfähigkeit der Wirtschaft bei.

Doch gerade in Graz scheitert das Bildungssystem daran, unsere Kinder bestmöglich auf das Leben vorzubereiten. Das liegt zum einen an der fehlgeleiteten Bildungspolitik auf Bundesebene, vor allem aber auch an der dramatischen Überfremdung unserer Heimatstadt. An den öffentlichen Grazer

Volksschulen sind Kinder mit deutscher Muttersprache bereits in der Minderheit. In Bezirken wie Gries oder Lend ist es die Regel, dass nur noch vereinzelt österreichische Kinder in den Schulklassen sitzen. Sprachbarrieren, Integrationsmängel, sinkende Bildungsstandards sowie Mobbing und Ausgrenzung österreichischer Schüler sind die logischen Konsequenzen dieser Entwicklung.

Der Stadt Graz stehen nur begrenzte Kompetenzen im Bildungsbereich zur Verfügung, dennoch ist es möglich, Maßnahmen gegen diese Missstände zu setzen.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Deutsch vor Schuleintritt:** Fokus auf Spracherwerb an den städtischen Kinderkrippen, Kindergärten und Horten
- **Schutz österreichischer Kinder** in der Minderheit
- **Effektive Kampagnen** gegen Mobbing und Ausgrenzung
- **Ausbau** der Kinderbetreuungseinrichtungen



JUGEND

ECHE PERSPEKTIVEN STATT DIGITALER ISOLATION

Die Politik muss ganzheitliche Angebote schaffen, die Jugendlichen die Möglichkeit zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit bieten. Ziel ist es, aufgeklärte, eigenständige und verantwortungsbewusste Staatsbürger heranzubilden, die als charakterlich gefestigte und freie Menschen erfolgreich im Leben bestehen können. Dafür braucht es stabile Gemeinschaften, die jungen Menschen Halt, Orientierung und Sicherheit bieten.

Gerade in Großstädten wie Graz zeigt sich jedoch zunehmend ein besorgniserregender Trend: Immer mehr Kinder und Jugendliche wachsen isoliert und

ohne stabile soziale Strukturen auf. Stattdessen verlagert sich der Großteil ihres Privatlebens aus der realen in die digitale Welt. In sozialen Medien und Online-Communities mangelt es meist an echten zwischenmenschlichen Begegnungen – stattdessen werden Interaktionen von Algorithmen und gefährlichen sozialen Dynamiken bestimmt.

Dies kann die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen beeinträchtigen und zu sozialen sowie psychischen Problemen führen. Die Stadt Graz muss sich dieses Themas annehmen und ihre Jugendpolitik darauf ausrichten, diesen Tendenzen entgegenzuwirken.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Zielgerichtete Förderung von Programmen**, die darauf ausgerichtet sind, gesellschaftlich isolierten jungen Menschen ein gesundes soziales Umfeld zu bieten
- **Investitionen** in leistbare Sport- und Freizeitangebote
- **Kampagnen gegen Mobbing** und **Ausgrenzung** an Schulen
- **Erhöhung der Förderungen** für Sportvereine





FAMILIE

STARKE FAMILIEN – ZUKUNFT SICHERN

Die Familie ist das Fundament unserer Gesellschaft und verdient daher besonderen Schutz und Unterstützung. Für uns ist klar: Wer Familien stärkt, investiert in die Zukunft unseres Landes. Deshalb ist es unser Ziel, dass Graz zur familien- und vor allem kinderfreundlichsten Stadt Österreichs wird.

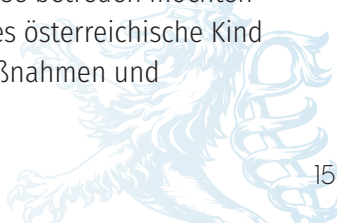
Aufgrund der Teuerung müssen dabei vor allem finanzielle Entlastungsmaßnahmen im Mittelpunkt stehen. Immer mehr Eltern geraten aufgrund steigender Lebenserhaltungskosten an ihre

Grenzen und werden von staatlicher Seite völlig im Stich gelassen. Die Stadt Graz kann entgegenwirken, indem sie ihr Sozialsystem auf die Unterstützung einheimischer Familien neu ausrichtet.

Darüber hinaus ist es wichtig, den Eltern echte Wahlfreiheit und Flexibilität in der Kinderbetreuung zu bieten. Es braucht ausreichend Plätze in Kindergärten, Horten oder bei Tagesmüttern, aber auch Unterstützung für Mütter und Väter, die ihre Kinder zu Hause betreuen möchten.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Ausrichtung des Grazer Sozialsystems** auf die Unterstützung einheimischer Familien
- **Echte Wahlfreiheit** für Eltern in der Kinderbetreuung
- **Förderprogramme** für Familien, die ihre Kinder zu Hause betreuen möchten
- **Kinderbegrüßungspaket** inklusive Gutscheine für jedes österreichische Kind
- **Familienverträglichkeitsprüfung** aller städtischen Maßnahmen und Rechtsnormen





HAUSHALT DER STADT GRAZ

BUDGET-CHAOS BEENDEN

Die Stadt Graz befindet sich in einer Budgetkrise. Der Stadtrechnungshof sieht in seiner Stellungnahme zum Budget 2025/26 das wirtschaftliche Überleben der Stadt bereits kurzfristig bedroht. Es braucht daher dringend eine Trendwende in der Budgetpolitik, um die Zukunft unserer Heimatstadt nachhaltig zu sichern. Nur die FPÖ ist in der Lage, diese herbeizuführen, da sie die einzige Partei ist, die sich nicht davor fürchtet, dort zu sparen, wo es notwendig ist. Etwa bei den Millionen, die jedes Jahr in die Kunst- und

Kulturszene und an Migrantenvereine fließen. Oder bei den städtischen Sozialleistungen, die nach dem Gießkannenprinzip an Menschen aus aller Welt ausgeschüttet werden, anstatt zielgerichtet Grazern in Not zu helfen.

Auch das Ende der grün-ideologischen Verkehrspolitik würde den Haushalt nachhaltig entlasten. Nicht zuletzt braucht es auch eine Reform der aufgeblähten Stadtverwaltung, um den Geboten der Effizienz und Sparsamkeit gerecht zu werden.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Überprüfung aller Förderungen** auf ihre Zweckmäßigkeit
- **Zielgerichtete Sozialhilfe** statt Gießkannenprinzip
- **Kein Geld** für überteuerte Radwege oder Bauprojekte
- **Sparen im System** – Verwaltungsreform jetzt

WO GESPART WERDEN KANN, EINIGE BEISPIELE:

Im Großen...

- Referat für Kunst, Kultur und Kultus - **Jahresbudget über 50 Mio. €**
 - » Über dieses Budget wird eine kleine, teils extrem linksstehende und nicht breitenwirksam agierende Kulturszene gefördert, die der Allgemeinheit kaum einen Mehrwert bringt. Hier besteht großes Einsparungspotenzial. (Siehe Kultur und Identität auf Seite 21)
- Referat für Frauen und Gleichstellung - **Jahresbudget etwa 1,8 Mio. €**
 - » Eine inhaltliche Neuausrichtung und budgetäre Anpassungen wären dringend notwendig.
- Platzumgestaltung Beispiel Tummelplatz - **Kosten etwa 7,3 Mio. €**
 - » Ein paar neue Bäume, Sitzmöbel und Wasserelemente sollen den Steuerzahler mehrere Millionen Euro kosten. Zu viel aus unserer Sicht.

sowie im Kleinen...

- Migrantenbeirat - **Jährliche Kosten etwa 270.000 €**
 - » Ein Gremium, für das sich keiner interessiert, nicht einmal die Migranten selbst, wie die Wahlbeteiligung im einstelligen Bereich zeigt.
- Knoblauchanbau von Roma in Osteuropa - **Jährliche Förderung iHv etwa 25.000 €**
 - » Die Stadt Graz fördert jedes Jahr einen Verein, dessen Zweck es ist, den Anbau von Knoblauch durch Roma in verschiedenen osteuropäischen Ländern zu unterstützen. Absurditäten wie diese sind angesichts der angespannten finanziellen Situation absolut fehl am Platz.
- Straßenumbenennungen - **über 10.000 € pro Straße**
 - » Die Kosten von Straßenumbenennungen schwanken je nach Straße, doch sie sind in jedem Fall absolut sinnlos. In der relativ kurzen Kernstockgasse waren es angeblich 17.000 €. In der Conrad-von-Hötzendorf-Straße rechnet man mit Millionenbeträgen.



TIERSCHUTZ

TIERSCHUTZ ALS AUSDRUCK VON VERANTWORTUNG UND HEIMATVERBUNDENHEIT

Tierschutz ist für die FPÖ Graz ein Ausdruck von Verantwortung, Respekt und gelebtem Heimatbewusstsein. Tierschutz darf kein Nebenthema sein, sondern muss konsequent und praxisnah umgesetzt werden.

Im städtischen Raum geht es beim Thema Tierschutz vor allem um Haustiere. Ihre artgerechte Haltung zu ermöglichen und sicherzustellen, ist ein wesentlicher Faktor, um das Wohl der Tiere in Graz zu verbessern. Uns ist es deshalb seit vielen Jahren ein An-

liegen, die tierfreundliche Infrastruktur, vor allem Hundewiesen, innerhalb unserer Stadt zu verbessern.

Außerdem ist es notwendig, dass Tierheime und Tierschutzorganisationen ausreichend finanziell unterstützt werden, damit sie ihre wichtige Arbeit fortsetzen können. Sie kümmern sich nämlich um jene Tiere, die das größte Leid erfahren, zum Beispiel weil sie von ihren Haltern nicht mehr gewollt werden oder aus anderen Gründen herrenlos sind.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Mindestens eine Hundewiese** in jedem Bezirk
- **Ausreichende Förderung** von Tierheimen und Tierschutzorganisationen
- **Maßnahmen** gegen Tierquälerei und Giftköderangriffe
- **Erhalt der Rehkitzdrohne** als Freiheitliches Erfolgsprojekt





UMWELTSCHUTZ

UMWELTSCHUTZ MIT HAUSVERSTAND

Der verantwortungsvolle Umgang mit unserer Natur und der Schutz der heimischen Tierwelt sind zentrale Anliegen der FPÖ Graz. Wir setzen uns für nachhaltige Lösungen ein, die Mensch, Tier und Umwelt in Einklang bringen – ohne ideologische Bevormundung oder Klima-Panikmache.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den Erhalt des Waldbestands innerhalb unserer Stadtgrenzen. Dieser muss vor zukünftigen Bauvorhaben konsequent geschützt werden. Auch die Mur als bedeutender Naturraum, der sich durch unsere Stadt zieht, gilt es langfristig zu bewahren. Effektiver Umweltschutz be-

deutet für uns auch die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Wir fordern eine Wirtshausprämie nach niederösterreichischem Vorbild sowie die umgehende Senkung der Standgebühren auf unseren Bauernmärkten.

Gleichzeitig braucht es Maßnahmen, um die Vermüllung des öffentlichen Raums einzudämmen. Dieses Thema reicht von weggeworfenen Zigarettenstummeln bis hin zur illegalen Ablagerung von Sperrmüll und großen Elektrogeräten. Neben Aufklärungsprogrammen und Präventionsmaßnahmen fordern wir ein hartes Vorgehen gegen jene, die unseren Lebensraum vorsätzlich verschmutzen.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Schutz** von städtischen Naturräumen
- **Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität** der Mur
- **Wirtshausprämie** und **Gebührensenkungen** bei Bauernmärkten
- **Einrichtung** einer **Einheit gegen illegale Müllentsorgung**



SENIOREN

FÜR EIN ALTERSGERECHTES GRAZ.

Unsere älteren Mitbürger haben Graz aufgebaut, geprägt und bereichert. Jetzt ist es unsere Aufgabe, ihnen ein Leben in Würde, Sicherheit und Teilhabe zu ermöglichen. Doch unter der aktuellen Stadtregierung fühlen sich viele Senioren im Stich gelassen: steigende Kosten, komplizierte Bürokratie und immer weniger echte Unterstützung.

Wir sagen klar: Senioren müssen mobil bleiben – und das ohne finanzielle Hürden. Genau deshalb fordern wir die Freifahrt im öffentlichen Verkehr für

alle älteren Grazer. Wir setzen uns für den gezielten Ausbau von betreutem Wohnen ein, damit Selbstständigkeit und Sicherheit bis ins hohe Alter möglich bleiben. Angehörige, die tagtäglich Pflege leisten, verdienen nicht nur Anerkennung, sondern auch gezielte finanzielle Unterstützung.

Zudem darf niemand gezwungen werden, sein Leben ausschließlich digital zu organisieren. Das Recht auf ein analoges Leben ist für uns unverhandelbar.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Freifahrt** bei öffentlichen Verkehrsmitteln für Senioren
- **Ausbau** von betreutem Wohnen
- **Finanzielle Förderung** der Angehörigenpflege
- **Recht** auf analoges Leben





KULTUR UND IDENTITÄT

HEIMISCHES BRAUCHTUM FÖRDERN, BEI LINKSRADIKALEM AKTIVISMUS SPAREN

Die historisch gewachsene kulturelle Identität der Stadt Graz muss bewahrt werden. Dafür ist es notwendig, dass die Förderung des steirischen und österreichischen Brauchtums zur obersten Priorität der Grazer Kulturpolitik gemacht wird. Aktuell ist diese jedoch genau auf das Gegenteil ausgerichtet. Die Stadt Graz fördert über das Kulturbudget Vereine und Projekte, deren Fokus eher auf Österreicherhass und linksradikalem Aktivismus als auf der kulturellen Bereicherung unserer Heimat liegt. Die FPÖ bekennt sich zur Kunstfreiheit.

Jedoch begründet diese Freiheit keinen Anspruch darauf, als Künstler von der öffentlichen Hand alimentiert zu werden. Wer sich mit seiner Kunst gegen das Volk stellt und dementsprechend am freien Markt nicht bestehen kann, für den ist die Kunst kein Beruf, sondern eine private Freizeitbeschäftigung. Es ist nicht nachvollziehbar, warum Künstler mit Steuergeldern finanziert werden, während sich Vereine aus anderen Sparten (bspw. Sportvereine) ausschließlich über den freiwilligen Einsatz ehrenamtlicher Helfer erhalten.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Förderung** des heimischen Brauchtums
- **Nein** zum **bedingungslosen Grundeinkommen** für Künstler
- **Keine Kunstförderung** für parteipolitischen Aktivismus
- **Schutz der deutschen Sprache** gegen Unsinnigkeiten wie das Gendern
- **Nein zur Geschichtsauslöschung** durch Straßenumbenennungen



TRANSPARENZ UND DEMOKRATIE

ECHTE MITBESTIMMUNG UND GLÄSERNES STADTKONTO

Für uns ist Transparenz im hoheitlichen Handeln unerlässlich. Genauso wie die Vergabe öffentlicher Mittel – zum Beispiel Förderungen – offen dargelegt werden muss, gilt dies auch für alle Auftragsvergaben. Häufig erhalten Vereine öffentliche Gelder für Schulungen oder andere Aktivitäten, ohne dass diese als Förderung ausgewiesen werden. Hier ist eine lückenlose Offenlegung erforderlich, um Transparenz bei der Verwendung öffentlicher Mittel zu gewährleisten.

Demokratische Entscheidungen in Graz fallen nicht nur im Rathaus, sondern auch in den Bezirksräten. Damit diese Gremien bestmöglich zum Wohl unserer Stadt arbeiten können, fordern wir

die Umsetzung der Beschlüsse des Konvents Bezirksdemokratie. Ebenfalls zentral ist für uns die Stärkung der direkten Demokratie. Vor allem bei Bauvorhaben und Straßenumbenennungen hat die Rathauskoalition in den letzten Jahren wiederholt über die Köpfe der Grazer hinweg entschieden.

Doch auch Kontrolle in Form des Interpellationsrechts ist ein wichtiges Instrument der Demokratie. Die Rathauskoalition um Bürgermeisterin Kahr entzieht sich oft unangenehmen Fragen, indem sie auf ausgelagerte, jedoch stadteigene Unternehmen verweist. Hier muss das Frage- und Kontrollrecht des Gemeinderats auf jene ausgegliederten Gesellschaften ausgeweitet werden.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Veröffentlichung** aller Förder- und Auftragsgelder
- **Bezirksdemokratie aufwerten**
- **Einbindung der betroffenen Anrainer** bei städtischen Bauprojekten
- **Fragerecht im Gemeinderat ausweiten** - Kontrollrechte stärken





SOZIALES

ZIELGERICHTETE UNTERSTÜTZUNG STATT SOZIALMISSBRAUCH

Soziale Sicherheit ist die Grundvoraussetzung für eine stabile Gesellschaft. Doch während viele Österreicher unter steigenden Preisen und massiver Teuerung leiden, wird das Geld der Steuerzahler mit der Gießkanne verteilt – ohne Kontrolle, ohne Gerechtigkeit und mit wenig Treffsicherheit. Um Missbrauch zu verhindern, braucht es einen effektiven Erhebungsdienst zur Überprüfung der

Anspruchsberechtigung. Nur so bleibt das städtische Sozialsystem finanzierbar und gerecht.

Wir fordern gezielte Unterstützung für jene Grazer, die wirklich Hilfe brauchen, statt unbegrenzter Sozialleistungen für Zuwanderer. Wer hier arbeitet, Beiträge leistet und Verantwortung übernimmt, verdient unsere Solidarität.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Sozialleistungen** vorrangig für Österreicher
- **Stärkung** des Erhebungsdienstes
- **Schluss mit dem Gießkannenprinzip** bei Förderungen
- **Heimvorteil für Grazer** statt offene Sozialtöpfe für alle
- **Konsequenter Kampf** gegen Sozialmissbrauch
- **Überarbeitung der Zugangskriterien** für die Sozialcard



TEUERUNG

ABZOCKE BEENDEN - FÜR EIN LEISTBARES GRAZ

Die Grazer Stadtregierung setzt Bürger zunehmend unter finanziellen Druck – und das vor allem, um ihre linke Ideologienpolitik zu finanzieren. Unter Bürgermeisterin Kahr, die einst versprach, keine Gebührenerhöhungen vorzunehmen, explodieren nun nicht nur die Kosten für Strom und Fernwärme, sondern auch die Schwimmbadpreise sowie Park- und Kanalgebühren.

Besonders dreist agiert sie dabei gemeinsam mit der Energie Graz, die mit überhöhten Preisen die Grazer regel-

recht abzockt. Diese Kostenexplosion trifft vor allem Familien, Pensionisten und kleine Betriebe hart und verschärft die Teuerung massiv.

Anstatt die Bürger zu entlasten, werden ihre Geldtaschen immer mehr geplündert – eine unverantwortliche Belastung, die die Lebensqualität in Graz gefährdet. Die FPÖ Graz steht für eine klare Absage an diese Abzockpolitik und fordert einen sofortigen Stopp aller Gebührenerhöhungen sowie faire Preise bei Energie und kommunalen Dienstleistungen.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Sofortige Eindämmung aller Gebührenerhöhungen** – von Parken über Müll bis Kanal
- **Energiepreise senken** statt Bürger mit Strom- und Fernwärmepreisen abzuzocken
- **Keine Preiserhöhungen** bei Öffis und städtischen Bädern – leistbare Mobilität und Freizeit für alle
- **Finanzielle Entlastung** statt politisch motivierter Geldumverteilung – Schluss mit rot-grüner Umverteilungsideologie





WOHNEN

HEIMVORTEIL FÜR GRAZER!

Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf – es ist ein privater Rückzugsort, Schutzraum und Zuhause. Für die Grazer ist dieses Grundbedürfnis in Gefahr. Der ungebremste Bevölkerungsanstieg, vor allem durch Migration, verknappt den natürlichen Wohnraum der Einheimischen, verdrängt diese aus dem sozialen Wohnbau und treibt die Mieten am Markt in die Höhe. Familien, die in Graz verwurzelt sind, finden kaum noch bezahlbaren Wohnraum.

Wir sagen deshalb klar: Wohnraum zuerst für Einheimische! Im Gemeindebau wurde dieser „Heimvorteil“ bei der Vergabe von Gemeindewohnungen bereits unter der letzten FPÖ-Regierungsbetei-

ligung umgesetzt, was zu einem enormen Rückgang des Ausländeranteils und einer spürbaren Verbesserung der Lebensqualität führte. Die Kahr-Schwentner-Koalition stoppte diese Maßnahme und öffnete den Gemeindebau wieder für Asylanten aus der ganzen Welt.

Die Wohnhäuser unserer Stadt atmen Geschichte, erzählen von Handwerk und Schönheit. Moderne, seelenlose Wohnblöcke und künstlich durchmischte Wohnviertel wie Reininghaus oder Smart City sind hingegen negative Entwicklungen und wirken wie Fremdkörper. Wir fordern deshalb eine Fokussierung auf bestehende Bauten durch eine Sanierungsoffensive.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Heimvorteil für Grazer:** Vergabe von Gemeindewohnungen an Einheimische
- **Starter-Wohnungen** für einheimische Jungfamilien
- **Sanierungsoffensive** statt Neubau-Ghettos
- **Senkung von Energiekosten**
- **Sozialmissbrauch** durch **Scheinanmeldungen** abdrehen



SICHERHEIT

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN FÜR EIN SICHERES GRAZ

Sicherheit ist eine Grundvoraussetzung für Freiheit, Lebensqualität und Wohlstand. Doch Graz steht aufgrund seiner wachsenden multikulturellen Bevölkerung vor zunehmenden Sicherheitsproblemen: Bandenkriminalität, Sexualdelikte, Jugendgewalt und Eigentumsdelikte sind längst keine Einzelfälle mehr. Vor allem Frauen berichten immer häufiger, dass sie sich im öffentlichen Raum nicht mehr wohlfühlen. Besonders in den Abend- und Nachtstunden meiden sie aus Angst gewisse Orte oder sogar ganze Stadtteile. Das darf nicht zur neuen Normalität werden! Wir fordern

daher, ähnlich wie in Linz, die Einführung eines Sicherheitsstadtrates, dessen Aufgabe es ist, Strategien zur Verbesserung der Sicherheit zu entwickeln, Maßnahmen zu koordinieren und den Dialog zwischen Polizei, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu stärken. Dieses Modell schafft eine zentrale Ansprechperson für alle sicherheitsrelevanten Themen und gewährleistet die rasche Umsetzung neuer Initiativen. Es ist höchste Zeit, dass Sicherheit in Graz nicht mehr wie ein Randthema behandelt wird, sondern als zentrale Aufgabe der Stadtpolitik die notwendige Aufmerksamkeit bekommt.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- Einführung eines Sicherheitsstadtrates nach Linzer Vorbild
- Maßnahmenpaket „Sicher am Heimweg“
- Verstärkte Videoüberwachung und Beleuchtung an sicherheitsrelevanten Brennpunkten
- Sicherung und Ausbau der Polizeistandorte in Graz
- Schaffung von Bettelverbotszonen





KATASTROPHENSCHUTZ

GUT VORBEREITET, FALLS DOCH ETWAS PASSIERT

Der Katastrophenschutz in Graz ist von zentraler Bedeutung, um die Sicherheit der Bürger zu gewährleisten. In Notfallsituationen wie Naturkatastrophen oder größeren Unglücksfällen kann die städtische Infrastruktur schnell überlastet sein, insbesondere bei einer großen Anzahl an Verletzten oder Gefährdeten. Moderne Fahrzeuge und technische Ausstattungen sind unerlässlich, um

den Herausforderungen solcher Einsätze gerecht zu werden. Die Stadt Graz verfügt über eine Berufsfeuerwehr, dennoch besteht Verbesserungspotenzial in der Infrastruktur. Zudem sind die Sensibilisierung der Bevölkerung für den Katastrophenschutz sowie der Hochwasserschutz, etwa in Andritz und Gösting, wichtige Aspekte, die weiter ausgebaut werden müssen.

FREIHEITLICHE FORDERUNGEN:

- **Ausreichende Mittel und Infrastruktur** für die Feuerwehr bereitstellen
- **Anschaffung** neuer Lösch- und Rettungsfahrzeuge
- **Sensibilisierung der Bevölkerung** durch Informationskampagnen über richtiges Verhalten im Katastrophenfall
- **Krisenvorsorgemaßnahmen** seitens der Stadt treffen
- **Ausbau des Hochwasserschutzes** in Andritz und Gösting





UNSER **GRAZ** SICHER. GERECHT. FREIHEITLICH.



AM 28. JUNI 2026

 RENÉ APFELKNAB

FPOE-STMK.AT